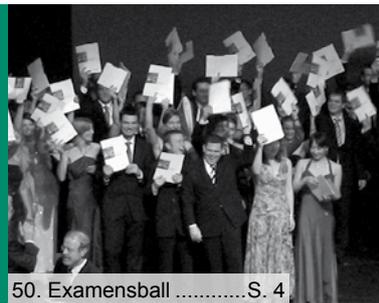




Alumni im Portrait.....S. 3



50. ExamensballS. 4



Unsere Geschäftsstelle....S. 6



Neu: Prof. LeibleS. 8

Vor einem Jahr...

von Ludwig Merker und
Thomas Rudolf

Vor einem Jahr um diese Zeit haben wir mit viel Engagement an der ersten gedruckten Ausgabe des Absolventenbriefs im neuen Gewand gearbeitet. Wir haben uns immer wieder Gedanken gemacht, was Sie, lieber Leser und liebe Leserin, interessieren könnte und wie wir unseren Absolventenbrief spannend und informativ gestalten können.

Heute, ein Jahr später, haben wir deswegen eine Bitte an Sie. Greifen Sie zur virtuellen Feder und schreiben Sie uns, was Ihnen gefällt, was Sie interessiert und wo wir uns verbessern können. Schicken Sie uns einfach eine kurze E-Mail mit ihren Wünschen und Anregungen an die Adresse

newsletter@rwalumni.de

Natürlich können wir Ihnen nicht versprechen, alle Anregungen sofort aufzunehmen und umzusetzen. Je genauer wir allerdings Ihre Interessen kennen, desto besser können wir sie in den kommenden Ausgaben berücksichtigen. So viel sei versprochen.

Viele Grüße aus Bayreuth und ein frohes Fest wünschen Ihnen

und

Liebe Alumni,

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Gemeinsam haben wir viel bewirkt und wollen die Gelegenheit nutzen, einen Moment auf das Erreichte zurückzublicken.

Um unseren Mitgliedern, also Ihnen, einen kompetenten Service zu ermöglichen und nicht zuletzt der zunehmenden Arbeit Herr zu werden, haben wir in diesem Jahr eine Geschäftsstelle etabliert (siehe Seite 6), die bereits jetzt eine bemerkenswerte Arbeit leistet. Wiederum konnten wir in drei Jahrbüchern unsere Absolventinnen und Absolventen der Fakultät über 500 Toparbeitgebern präsentieren, die von diesem Angebot regen Gebrauch gemacht haben (siehe S. 5). Gemeinsam konnten wir im vergangenen Juni das traditionelle Homecoming der RW-Fakultät feiern. Obendrein durften wir in diesem Jahr über 550 neue Mitglieder im Kreis der RWalumni begrüßen. Mit zahlreichen Aktionen und Spenden konnten wir Forschung und Lehre unterstützen. Diese Ereignisse lassen uns fröhlich und optimistisch in das neue Jahr blicken, für das wir uns wiederum viel vorgenommen haben. Einen ausführlichen Bericht über unsere Aktivitäten finden Sie im Jahresbericht mit dem Mitgliederverzeichnis, das in diesem Jahr die Profile von 1.785 RWalumni enthält.

Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei unseren Aktiven, den im Netzwerk engagierten Vereinen und allen Mitgliedern für die geleistete Arbeit und die Unterstützung bedanken.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und

erfolgreiches neues Jahr 2007 und hoffen, Sie im Rahmen des **Homecomings am 16. Juni 2007** wieder bei uns in Bayreuth begrüßen zu können.


Dr. Stefan Arnold
(Vorsitzender)


Falk Zwicker
(stellv. Vorsitzender)


Marco Böttger
(Schatzmeister)


Stephan Neuhaus
(Geschäftsführer)

Vor einem Jahr.....	1
Weihnachtsgruß	1
Meine Alma Mater von Morgen	2
Geschichten schreiben	3
Der 50. Examensball.....	4
„Auf jeden Fall eine sehr gute Sache!“	5
Kein Selbstzweck – die Geschäftsstelle	6
Rehau-Preis nach Bayreuth	7
Zwei Teams erfolgreich	7
Best Paper Presentation Award.....	7
Abschiedsvorlesung von Prof. Oberender	7
Prof. Dr. Leible zurück in Bayreuth	8
Neues internationales Vertragsrecht für Europa?	9
Von HGB zu IFRS	9
Zusammen mit den ganz Großen	10
Wissen für alle	10
Glaube keiner Statistik... oder doch?!	11
Füllen Sie unsere Regale auf!	12



Meine Alma Mater von Morgen

Zukunftswerkstatt der Universität Bayreuth und der TU München
von Kathrin Mehler

Die Universität Bayreuth und die Carl von Linde-Akademie der TU München veranstalteten vom 08.10.2006 bis 14.10.2006 eine gemeinsame Summer School auf Schloss Thurnau. Studenten und Doktoranden aller Fakultäten beider Universitäten waren zu diesem Zwecke eingeladen worden.

Ziel der Summer School war, anhand der Methode der Zukunftswerkstatt innovative Vorschläge für die Verbesserung der Universität zu finden. Die Methode der Zukunftswerkstatt wurde vor circa 40 Jahren als partizipative Problemlösungsmethode entwickelt. Zwei professionelle Moderatoren aus Berlin, Dr. Robert Gaßner und Horst Mauer, leiteten durch die einzelnen Phasen der Methode.

Jede Zukunftswerkstatt besteht aus drei Phasen. Zunächst wird mit einer Beschwerde- und Kritikphase begonnen. Hierbei soll der Ist-Zustand beschrieben und Probleme herausgearbeitet werden. Anschließend folgt die Phantasie- und Utopiephase. In dieser Phase sollen auf „kreativem Wege“ Lösungsansätze für die gefundenen Kritikpunkte gefunden werden. In der Abschlussphase, die als Verwirklichungs- und Praxisphase bezeichnet wird, werden dann Teile des Wunschhorizonts in realisierbare Projekte und Lösungen umgedeutet.

Am letzten Tag wurden auf einer Abschlusspräsentation die angedachten Projekte den Vertretern beider Hochschulleitungen und Hochschulratsmit-

gliedern vorgestellt. Besonders beeindruckt zeigten sich diese über den Blickwinkel, der die gesamte Universität als Einheit zwischen Studenten, Dozenten und Verwaltung auffasst.

Auffällig war, dass viele Ansätze ein stärkeres soziales Engagement forderten. So wurde beispielsweise angedacht, „Sozialpunkte als Abschlussvoraussetzung“ einzuführen. Eine weitere Idee war das „Mentor-Rat“. Ein Tutoren- bzw. Mentorenetzwerk soll ein Netzwerk zwischen Studienanfängern und höheren Semestern, aber auch zu Studenten anderer Fakultäten und Alumni knüpfen. Hierbei zeigte sich, dass eine stärkere Identifikation mit der Universität während des Studiums, aber auch als Absolvent als sehr wichtig angesehen wurde. Ähnlich auch das Stichwort „UNidentität“, das als Januskopf entweder als Negierung der Identität mit der Universität oder als „united“, also als Einheit mit der Universität gelesen werden kann.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in einer Öffnung der Grenzen der Fakultäten. So wurde unter dem Stichpunkt „Universitär versus unitär“ angedacht, durch interdisziplinäre thematisch fokussierte Studienprojekte Disziplinengrenzen aufzubrechen. So auch der Begriff „Offene versus geschlossene Anstalt“: Hierbei wurde ein Aktionstag angedacht, an dem ein „Professorentausch“ zwischen den Fakultäten Grenzen sprengen soll.

Auch wurde unter dem Stichwort

„routinierte Hochschulmanager versus rotierende Hochschullehrer in Leitungsfunktionen“ angeregt, das Hochschulwesen in Lehre und Organisation zu trennen, um die Effizienz beider zu steigern.

Neben den Forschungen im Bereich der Zukunftswerkstatt wurden zwei Exkursionen unternommen. So führte Professor Bosbach, Vize-Präsident der Universität Bayreuth, durch Coburg und Prof. Popp durch Bayreuth. In Bayreuth wurden die Teilnehmer von Prof. Dr. Dr. h.c. Ruppert, dem Präsidenten der Universität begrüßt. In Coburg fand ein Empfang durch den Bürgermeister statt. Dieser stellte unter anderem das „Bürgerbüro“ der Stadt vor. Dieses dient allen Bürgern Coburgs als zentrale Anlaufstelle. Die Teilnehmer griffen diese Idee auf und entwickelten aus ihr einen „Zukunftsschritt“ der Verwaltung ihrer Universität. So stellten sie unter dem Stichwort „UNbüro versus Bürokratie“ die Forderung nach einer zentralen, auch elektronisch erreichbaren Informationsstelle auf, die sich in allen Bereichen auskennt, bzw. die sofort die zuständigen Personen nennen kann.

Im Laufe der Woche wurden viele weitere Ideen angedacht, zum Teil wurden sie bereits konkret ausgearbeitet, andere müssen noch vertieft werden. Die Hochschulleitungen zeigten sich offen für diese neuen Ansätze und wollen im weiteren Gedankenaustausch mit den Teilnehmern über die Realisierbarkeit einzelner Vorschläge nachdenken. Zwei der Teilnehmer der Summer School wurden bereits nach Berlin eingeladen, um im Rahmen des Projektes „Deregulierte Hochschule“ des Stifterverbandes die entwickelten Ansätze vorzustellen. Auch dort sind die Ansätze auf große Zustimmung gestoßen und werden integraler Bestandteil der Empfehlung des Abschlussberichtes der AG 7, Qualitätsmanagement, sein.

Insgesamt war die Summer School somit eine erfolgreiche Woche, die neue Wege aufgezeigt hat, die Zukunft der Universität zu gestalten. Daher gilt der Dank der Teilnehmer nicht nur der Universität Bayreuth und der Carl von Linde-Akademie der TU München, sondern auch RWalumni, der einen Teil der Kosten übernommen hat.

Geschichten schreiben

Das Team des Absolventenbriefs stellt sich vor

In den letzten Jahren hat sich viel getan bei der Alumni-Arbeit an der Universität Bayreuth. Allen voran RWalumni zeigt, wie man erfolgreich ein Netzwerk von Absolventen aufbaut und organisiert, um so dem Ziel, der eigenen Fakultät einen Dienst zu erweisen, näher zu kommen. Seit nunmehr über einem Jahr ist neben dem Internetauftritt der Absolventenbrief das wichtigste Kommunikationsmedium für die Ehemaligen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Wie alle anderen Aktivitäten von RWalumni kann auch der Absolventenbrief nur dank des ehrenamtlichen Engagements einiger Absolventen jedes Quartal an seine Mitglieder versendet werden. Aber wie viele Redakteure, wie viele Fotografen und wie viele Layouter stecken wohl dahinter? Es sind genau zwei: Ludwig Merker, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Kühlmann und Thomas Rudolf, bis vor kurzem wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Prof. Oberender.

Beide wissen selbst nicht so genau, wie sie ihre Lehrstuhlarbeit und das Engagement bei RWalumni bislang unter einen Hut bekommen haben. „Manchmal überrascht uns unsere selbst gesetzte Deadline für den Redaktionsschluss selbst“, weiß Rudolf nur zu genau und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: „Das hat den Vorteil, dass nicht lange diskutiert wird. Wir machen dann einfach, um die Seiten zu füllen. Inzwischen wissen wir uns ganz gut zu helfen, wenn es brennt.“ Beide Redakteure geben allerdings zu, dass man auch sehr viele Synergieeffekte durch die Arbeit am Lehrstuhl hat. „Wir bekommen viel aus erster Hand mit, was sofort im Absolventenbrief verwertet werden kann“, so Merker, der sich auch um das Layout des Absolventenbriefs kümmert. Nichtsdestotrotz heißt es häufig für die beiden, bis in die späten Abendstunden am Schreibtisch zu sitzen und an den Berichten oder dem Layout zu feilen. „Leider ist bei vielen Lehrstühlen noch nicht angekommen, dass man im Wettbewerb der Hochschulen und Fakultäten um finan-

zielle Mittel und um Studierende eine gute Öffentlichkeitsarbeit braucht“, so Rudolf kritisch. Die Fakultät, die selbst auf eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit verzichtet, profitiert von dem Absolventenbrief mindestens ebenso, wie RWalumni, da sind sich die beiden Redakteure sicher. Schließlich stammt ein Großteil der Berichte nicht aus dem Vereinsleben von RWalumni, sondern stellt die verschiedenen Aktivitäten der gesamten Fakultät dar. „Das soll auch so sein“, meint Ludwig Merker. Die beiden Hobby-Journalisten wollen daher auch denjenigen Lehrstühlen ihren großen Dank aussprechen, die mit Beiträgen ihres Lehrstuhls helfen, den Absolventenbrief so vielfältig zu gestalten. Besonders positiv erinnert sich Thomas Rudolf an kritische Anmerkungen eines Lehrstuhlinhabers. „Wir hatten in einer Ausgabe recht breit über die Einführung der Bachelor-Studiengänge in den Wirtschaftswissenschaften berichtet und die Rechtswissenschaften etwas vernachlässigt. Ein Professor wandte sich daraufhin an mich und hat mit äußerst konstruktiven Vorschlägen dazu beigetragen, dass wir den Absolventenbrief trotz so einschneidender Reformen wie der Bachelor- und Mastereinführung, über die berichtet werden muss, ausgewogen gestalten können.“ Auch Ludwig Merker weiß das Engagement der beteiligten Lehrstühle

zu schätzen. „Ohne die Beiträge der Professoren und ihrer Mitarbeiter wäre der Absolventenbrief so nicht möglich. Ich hoffe sehr, daß sich die anderen Lehrstühle bald motivieren lassen, sich ebenfalls noch stärker einzubringen.“ Natürlich sind die beiden auch selbstkritisch. „Wir sind Amateure auf diesem Gebiet. Das muss jedem klar sein! Fehler lassen sich da nicht vermeiden. Leider! Aber wir lernen dazu und hoffen, von Mal zu Mal besser zu werden“, sagt Rudolf und Merker stimmt ihm zu.

Auf die Frage, warum sie sich diese Arbeit aufhalsen, schmunzeln beide nur und geben keine Antwort. Ihre Motivation ziehen sie aus der Verbundenheit zu ihrer Fakultät, die sich über Jahre hinweg aufgebaut hat. Rudolf studierte in Bayreuth Volkswirtschaftslehre, Merker Betriebswirtschaftslehre. Beide fingen direkt nach dem Examen an den Lehrstühlen von Prof. Kühlmann bzw. Prof. Oberender als deren Assistenten zu arbeiten an. Der Erfolg, alle paar Monate einen Absolventenbrief in Händen halten zu können und die Anerkennung innerhalb von RWalumni und von einigen Professoren ist ihnen Dank genug. Das klingt nach wenig Lohn, was den beiden auch etwas Sorgen macht. Es kommt nämlich kein Nachwuchs in die Redaktionsbüros von RWalumni und beide befürchten, dass das Engagement noch weiter zurück geht. Trotzdem sind die beiden Berufsoptimisten frohen Mutes: RW-alumni hat schon soviel auf die Beine gestellt, auch der Absolventenbrief wird Bestand haben!





Der 50. Examenball

Die Absolventen der Wirtschaftswissenschaften feierten den 50. Examenball

von Thomas Rudolf

Die Absolventen der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge haben auch in diesem Jahr ihre Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt, so Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender anlässlich des 50. Examenballs für Betriebs-, Volkswirte und Gesundheitsökonomien. 133 Absolventen konnten im Großen Haus der Stadthalle ihre Diplomurkunden in Empfang nehmen. Mehrere hundert Gäste kamen in den festlich geschmückten Saal, darunter auch sehr viele ehemalige Studenten des Alumni-Netzwerks der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Der Präsident der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Ruppert begrüßte den Examenjahrgang und die anwesenden Gäste, was den besonders hohen Stellenwert der Fakultät RW – sie ist mit knapp 3.500 Studenten die mit Abstand größte auf dem Campus – auch innerhalb der Universität Bayreuth deutlich machte.

Nach der Präsentation der Examens-

ergebnisse hielt Prof. Oberender die Festrede der Professoren. Es war zugleich sein Abschied als wesentlicher Initiator der Examenbälle der Bayreuther Ökonomen. Oberender wird nach dem laufenden Wintersemester seinen Lehrstuhl an der Universität Bayreuth an einen noch unbekanntem Nachfolger übergeben.

Prof. Oberender unterstrich in seinem Rückblick die fantastische Entwicklung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit ihren Studiengängen BWL, VWL, Gesundheitsökonomie und Jura. Die Herausforderungen der letzten Jahre, insbesondere die Umstellung der ökonomischen Studiengänge auf Bachelor- und Masterabschlüsse habe man hervorragend gemeistert. Auch wenn die Knappheit der öffentlichen Mittel gerade die Fakultät RW sehr drückt, habe man dank des außergewöhnlichen Einsatzes aller Mitarbeiter eine Spitzenposition in Deutschland erreicht. Für die Zukunft sei man gewappnet, im stärker werdenden Wettbewerb

der Hochschulen um Studierende und finanzielle Mittel zu bestehen.

Die Ergebnisse des Abschlussjahrgangs sind auch dieses Mal sehr erfreulich. Mit einer Durchschnittsnote von 2,1 in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen wurden hervorragende Ergebnisse erzielt. Dies hat in Bayreuth aber sicher auch seinen Grund in dem hohen Anspruch des Vordiploms. Nur 58 Prozent der Studienanfänger in BWL und VWL schließen auch mit einem Examen ab. In Gesundheitsökonomie und seit kurzem auch in Volkswirtschaftslehre kommt schließlich hinzu, dass die Studenten sich schon vor dem Studium beweisen müssen, in dem sie die strengen Kriterien der Eignungsfeststellungsprüfung erfüllen. Dieser Ansatz schlägt sich in sehr kurzen Studienzeiten und einer niedrigen Abbrecherquote nieder. Die durchschnittliche Studiendauer beträgt weniger als zehn Semester.

Zum Abschluss des offiziellen Teils wurden im Namen des Universitätsvereins und RWalumnis die Jahrgangsbesten geehrt sowie die Urkunden an die frisch gebackenen Doktoranden der Fakultät überreicht.

Nach dem offiziellen Teil feierten die anwesenden Gäste bis in die frühen Morgenstunden. Besonders erfreulich

an dem inzwischen zur Tradition gewordenen Examenball der Wirtschaftswissenschaftler ist, dass nicht zuletzt aufgrund des großen Engagements frühere Absolventen der Fakultät immer zahlreicher auf dieser Veranstaltung erscheinen und die Gelegenheit zu einem Treffen der Ehemaligen nutzen.

Der nächste Examenball wird am 12. Mai 2007 in der Bayreuther Stadthalle stattfinden.

Die Ehrung der Besten des Jahrgangs durch Herrn Ramming (Universitätsverein) und Dr. Arnold (Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.)



„Auf jeden Fall eine SEHR GUTE SACHE!“

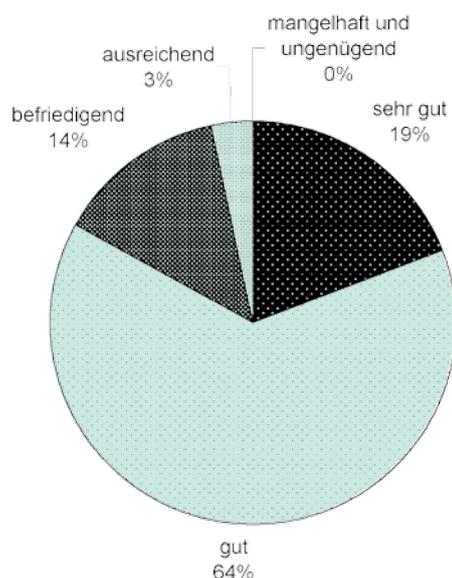
Ergebnisse der Evaluation unseres Absolventenjahrbuchs
von Falk Zwicker

Sie haben sich etabliert, unsere Absolventenjahrbücher für Juristen und Wirtschaftswissenschaftler, die wir seit diesem Jahr in noch engerer Kooperation mit der Universität Bayreuth durchführen. Nach zahlreichen positiven Rückmeldungen von Unternehmen und Jahrgangsmitgliedern wollten wir es nun genauer wissen und haben die erste ausführliche Befragung eines Jahrgangs gestartet.

Sehr erfreut waren wir, dass weit über 80 Prozent des Diplomjahrgangs BWL/VWL/GÖ Sommersemester 2006 auf unsere Bitte hin den Feedbackbogen ausgefüllt haben. Vor allem haben uns die Ergebnisse der Befragung positiv gestimmt. Zeigen sie doch, dass wir mit dem Jahrbuch auf dem richtigen Weg sind, Arbeitgebern hochinteressante Bayreuther Absolventen näher zu bringen und für diese die Berufseinstiegschancen zu verbessern.

„Dies ist ein dickes Plus für unsere Uni Bayreuth!“

Die Zufriedenheit mit dem Jahrbuch erreichte ein hohes Maß. Rund 84% der Absolventen gaben dem Jahrbuch die Note „gut“ bzw. „sehr gut“, wodurch wir einen Gesamtdurchschnitt von 1,9 erreichen konnten. Auch die Ansprache durch Unternehmen konnte sich sehen lassen. Rund drei Viertel aller



Das Jahrbuch erhält durchweg hervorragende Noten

Teilnehmer wurde von Unternehmen angesprochen. Über ein Viertel durfte sich sogar über vier oder mehr Anfragen freuen. Rund 40% der Kontakte kamen dabei von Beratungsunternehmen. Insgesamt waren es vor allem überregionale Arbeitgeber, die sich für unsere Absolventinnen und Absolventen interessierten. Bemerkenswert ist auch, dass nicht zwingend eine überdurchschnittliche Abschlussnote, sondern vor allem ein interessanter Lebenslauf die Aufmerksamkeit vieler Unternehmen erregt hat.

Anregungen gab es vor allem im Bereich der Handhabung einzelner Funktionen. Hier werden wir zukünftig versuchen, die Bedienbarkeit unserer Homepage weiter zu verbessern.

Frühere Bewerbung

Besonders erfreulich war aber ein Aspekt, mit dem so keiner wirklich gerechnet hatte: Ca. 30 Prozent der Teilnehmer gaben an, dass sie sich, motiviert durch das Jahrbuch, früher mit dem Thema ‚Bewerbung‘ beschäftigt haben. Auch wenn dazu keine gesicherten Zahlen vorliegen, kann man zumindest vermuten, dass das Jahrbuch somit nicht nur unmittelbar, sondern auch mittelbar zu einem früheren Berufseinstieg beiträgt. Für diese Annahme spricht auch, dass mehr als 28 Prozent angaben, sie hätten sich bei Unternehmen beworben, die sie sonst nicht in Betracht gezogen hätten.

Einen schönen Nebeneffekt brachte die Befragung auch zu Tage. Für knapp 80% stellt das Jahrbuch nicht nur eine Unterstützung ihrer Bewerbungsaktivitäten dar, sondern eine willkommene Erinnerung an ihren Examensjahrgang und die Universität.

Vieler großer Werbemaßnahmen bedarf das Jahrbuch übrigens nicht mehr. Als sich das diesjährige Jahrbuchteam noch Gedanken über die beste Werbestrategie machte, hatten sich die Absolventen längst über Freunde und den Jahrgangsvorteiler informiert. Übrigens: Wir senden allen Mitgliedern, die ihre beruflichen Kontaktdaten in ihrem Profil hinterlegt haben, das Jahrbuch direkt am Erscheinungstermin kostenlos an ihren Arbeitsplatz!

Sie möchten auch einen Stammtisch aufbauen oder suchen Kontakt zu einem bereits bestehenden? Herr Holger Koch gibt Ihnen gerne Auskunft und hilft auch sonst in allen Stammtischfragen weiter:
holger.koch@rwalumni.de

Hamburg

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Manuela Weber
manuela.weber31@web.de

Düsseldorf

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag bzw. Freitag im Monat im „Goldenen Einhorn“
Organisator: Petra Dumröse
petradumroese@gmx.de

Köln/Bonn

Termin & Ort: Treffen nach Absprache über E-Mail-Verteiler
Organisatorin: Sigrun Damerau
sigrun@damerau.com

Hannover

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisator: Roland Raschke
roland.raschke@computacenter.com

Berlin

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben

Frankfurt a. M.

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatoren: Nicole Wöhr und Tina Lange
nicole.woehr@web.de
tina.lange@freenet.de

Bayreuth

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag im Monat um 20.30 Uhr im Oskar
Organisator: Holger Koch
holger.koch@rwalumni.de

Nürnberg/Fürth/Erlangen

Termin & Ort: Jeden ersten Donnerstag im Monat, Ort nach Absprache
Organisator: Georg Seitz
Tel. 0911/7799761 (p) oder 09131/308-3401 (d)

Baden-Baden/Karlsruhe

Termin & Ort: Treffen nach vorheriger Absprache
Organisator: Oliver Herrmann
oherrmann@uhu.boltongroup

Regensburg

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Dr. Isolde Schäfer
isolde.schaefer@arcor.de

Stuttgart (Rhein)

Termin & Ort: Jeden ersten Arbeitsdonnerstag im Monat ab 20 Uhr im „Lichtblick“, Stuttgart
Organisator: Jan Boomgaarden
jan_boomgaarden@web.de

München

Termin & Ort: Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr; Lokalität wechselt
Organisator: Holger Rabe
holger.rabe@bayernlb.de

Zürich/Schaffhausen/Singen

Termin & Ort: Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben
Organisatorin: Verena Haas
verenahaas01@gmx.de

Kein Selbstzweck – die Geschäftsstelle

Seit Mitte des Jahres hat RWalumni eine feste Geschäftsstelle
von Stephan Neuhaus

1 785 Mitglieder am 30.11.2006, jährliche Herausgabe von vier Fakultätsnewslettern und einem Jahresbericht, Betreuung von drei Absolventenjahrbüchern, Bearbeitung zahlreicher Unternehmensanfragen sowie Durchführung und Unterstützung vieler weiterer Projekte für die Universität Bayreuth: Unser Tätigkeitsfeld ist vielschichtig und komplex. RWalumni, das offizielle Ehemaligennetzwerk der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wächst und wächst. Dass dabei viel Arbeit und Engagement nötig ist, ist selbstverständlich.

Um dem Wachstum des Vereins gerecht zu werden, wurde auf der letzten Mitgliederversammlung im Frühjahr 2006 der Vorstand um den Posten des Geschäftsführers ergänzt und drei weitere ehrenamtliche Mitglieder in den erweiterten Vorstand gewählt.

Die Verwaltung soll jedoch nicht zum Selbstzweck werden. Um unseren Mitgliedern den bestmöglichen Service bieten zu können, müssen Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die versiert und zeitnah auf die Anliegen der Mitglieder eingehen können. Auch die Präsenz von RWalumni an der Universität sollte

gefestigt werden. Aus diesen Gründen wurde sie eingerichtet: die RWalumni-Geschäftsstelle im RW-Gebäude, Raum 0.40.2. Hier wird die tägliche Arbeit des Vereins abgewickelt und koordiniert, sollen „alle Fäden zusammenlaufen“.

Der Umfang des so schön als „Tagesgeschäft“ bezeichneten Aufgabenbereichs wächst mit der steigenden Mitglieder- und Projektzahl stetig an. Allein durch den ehrenamtlich tätigen Geschäftsführer ist diese Aufgabe nicht mehr zu bewältigen. So haben wir uns entschlossen, eine Stelle auf 400 EUR-Basis zu schaffen, die mit einer freundlichen und kompetenten Mitarbeiterin besetzt ist und so die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder entlasten kann. Unsere Geschäftsstellenmitarbeiterin und mich sowie unsere Aufgabenbereiche vorzustellen ist mein heutiges Anliegen.

Seit nunmehr über einem halben Jahr unterstützt uns Rita Oppold bei den gewöhnlichen und außergewöhnlichen täglichen Aufgaben. Die gelernte Bürokauffrau bringt Erfahrungen in den Bereichen Rechnungswesen, Werbung und Mediengestaltung mit und überzeugte uns von Anfang an mit ihrer offenen und zuvorkommenden Art.

Zu den täglichen Aufgabenvon Frau Oppold zählen die Bearbeitung des E-Mail-Verkehrs, die Mitglieder-

datenverwaltung, die Pflege der von Mitgliedern eingesandten Fotos für ihr Online-Profil und alle sonstigen organisatorischen Aufgaben.

Natürlich ist es mit den Routine-tätigkeiten nicht getan. Vielmehr charakterisiert sich die Arbeit in der Geschäftsstelle dadurch, dass in verschiedenen Zeiträumen des Jahres die Arbeits-

belastung ansteigt. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn RWalumni die Universität bei der Herausgabe der Absolventenjahrbücher unterstützt oder große Versandaktionen anstehen. Für Frau Oppold heißt es dann unzählige Datensätze unserer Mitglieder auf Aktualität zu prüfen, telefonische Nachfrage-Aktionen durchzuführen und die Versandabwicklung zu übernehmen. Ohne die zeitliche Flexibilität, die Frau Oppold während dieser Phasen mitbringt, wäre die Abwicklung vieler Projekte nicht so unproblematisch.

Schließlich sind auch das Mahnwesen, die Überwachung von Zahlungsein- und ausgängen Aufgabe von Rita Oppold.

Erlauben Sie mir nun abschließend einige Worte über meine eigene Person. Zunächst möchte ich mich entschuldigen, dass ich mich erst am Ende dieses Beitrages vorstelle, aber es heißt ja nicht umsonst „der Esel nennt sich immer zuerst“.

Mein Name ist Stephan Neuhaus und ich bin seit der Mitgliederversammlung 2006 Geschäftsführer von RWalumni. Ich wurde im März 1980 geboren und habe von September 2000 bis Juli 2005 in Bayreuth Rechtswissenschaften mit wirtschaftswissenschaftlicher Zusatzausbildung studiert. Zurzeit promoviere ich in Bayreuth zu einem Thema aus dem Bereich des Rechts des geistigen Eigentums. Erste Erfahrungen mit der ehrenamtlichen Tätigkeit im Verein konnte ich als Vorstand für Finanzen und Präsident bei ELSA-Bayreuth sammeln, bevor ich mich als Alumnus entschloss, einen Teil meiner Arbeitskraft für die Unterstützung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einzusetzen.

Meine Aufgaben liegen vor allem in den Bereichen Projektkoordination, Organisation der Arbeitsabläufe der Geschäftsstelle, Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Vorstandssitzungen und Unterstützung in vielen anderen Bereichen der Vereinstätigkeit. Schließlich bin ich zusammen mit unserem Vorsitzenden für rechtliche Fragen zuständig und pflege die juristischen Außenkontakte.

Die Tätigkeit bei RWalumni und insbesondere jene in der Geschäftsstelle macht mir sehr viel Spaß. Da dies maßgeblich von der guten Stimmung, Kollegialität und Einsatzbereitschaft aller Teammitglieder abhängig ist, möchte ich allen Kollegen an dieser Stelle Dank sagen.



Rehau-Preis nach Bayreuth

Zum zweiten Mal geht der hoch dotierte Preis an eine Arbeit aus Bayreuth

Bereits zum siebten Mal hat REHAU in Zusammenarbeit mit der Universität Bern in diesem Jahr den REHAU Preis „Wirtschaft“ ausgeschrieben, der mit insgesamt 10.000 Schweizer Franken dotiert ist und heuer – wie auch im Vorjahr – nur an Frauen ging. Die Abschlussarbeiten mussten alle einen Bezug zum internationalen Management aufweisen, um in die Ausscheidung zu gelangen. Die wissenschaftlichen Themeninhalte konnten unterschiedliche Fragestellungen und Aspekte international tätiger Industrieunternehmen behandeln. Mit dem Hauptpreis, und damit 4000 Schweizer Franken, wurde Anke Lamprecht mit ihrer Diplomarbeit „Die Substitution der deutschen Entsandten nach China durch lokale Mitarbeiter“ ausgezeichnet. In ihrer Arbeit, die am Lehrstuhl für Personalwesen und Führungslehre (Prof. Dr. T. M. Kühlmann) betreut wurde, analysiert die Verfasserin die Chancen und Risiken des beobachtbaren Trends, Management-

positionen bei den Niederlassungen ausländischer Unternehmen in China vermehrt mit chinesischen Mitarbeitern zu besetzen und die Zahl entsandter deutscher Mitarbeiter zu verringern. Die drei Anerkennungspreise (je 2000 Schweizer Franken) gingen an Nina Buchmann von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, an Elisabeth Schopf von der Johannes-Kepler-Universität Linz und an Esther Krieger von der Universität Bern.

Nach den Worten des Juryvorsitzenden Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Thom von der Universität Bern, der seine Laudatio zum Anlass nahm, die Preisträgerinnen und ihre Arbeiten etwas näher vorzustellen, bewertete die Jury die Kriterien Logik/Methode, Darstellung, Umsetzbarkeit, Neuigkeitsgehalt und den internationalen Bezug der eingereichten Arbeiten.

Der Hauptpreis ging damit zum zweiten Mal an eine Abschlussarbeit, die am Lehrstuhl von Prof. Kühlmann eingereicht wurde.

Zwei Teams erfolgreich

4. Internationaler Fallstudienwettbewerb der KPMG in München: Gleich zwei Bayreuther Teams „fahren nach Berlin“!

Am Samstag, dem 18.11.2006 fand in München der 4. internationale Fallstudienwettbewerb der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft statt. Dabei war die Uni Bayreuth gleich durch zwei Teams aus Bayreuth vertreten.

Gegenstand des Workshops war eine interdisziplinäre, englischsprachige Fallstudie (Harvard Business CASE: Raymond James Financial), die innerhalb von zweieinhalb Stunden zu bearbeiten und anschließend vor einer Jury aus KPMG-Mitarbeitern ebenfalls auf Englisch zu präsentieren war.

Für den Fallstudienwettbewerb wurden dem KPMG-Standort in München insgesamt 12 Teams zugeordnet. Neben den beiden Teams der Uni Bayreuth bestand das Teilnehmerfeld aus Teams der Universitäten München, Mannheim, Augsburg, Hohenheim, Tübingen (2 Teams), Passau und Jena, der FH aus Pforzheim sowie der EBS (nicht erschienen).

Insgesamt qualifizierten sich in der ersten Runde vier Teams, darunter beide Teams der Uni Bayreuth. Die vier qualifizierten Teams messen sich im nächsten Jahr mit den Gewinnern aus Norddeutschland in der KPMG Deutschlandzentrale in Berlin.

Die erfolgreichen Teams der Uni Bayreuth bestehen aus: Philipp Eustermann, Isabelle Perscheid, Johannes Weimer und Andreas Endl, sowie Julius Groten, Gregor Schüth, Nico Schermann und Stefan Zang.



Best Paper Presentation Award

Im Rahmen des 14. Internationalen Colloquium in Relationship Marketing (ICRM) in Leipzig erhielt Dipl.-Kauffrau Chris Horbel vom Lehrstuhl BWL VIII



(Dienstleistungsmanagement Prof. Woratschek) den Best Paper Presentation Award. Während der Konferenz, die unter dem Generalthema „Areas of Relationship Management“ stand, präsentierte Frau Horbel den Beitrag „A Videographic Analysis of „Weird Guys“: What Do Relationships Mean for Soccer Fans?“, der aus einem Forschungsprojekt zur Fanloyalität entstanden ist. An dem Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Herbert Woratschek sind außerdem Dipl.-Kaufmann Bastian Popp und PD Dr. Stefan Roth beteiligt.

Auf der Konferenz, die unter der Leitung von Prof. Dr. Helge Löbler von der Universität Leipzig stand, nahmen neben namhaften internationalen Forschern aus dem Gebiet des Relationship Marketing auch Vertreter der Praxis teil. Die ICRM im kommenden Jahr wird im Dezember in Buenos Aires (Argentinien) stattfinden.

Abschiedsvorlesung von Prof. Oberender

Nach über 25 Jahren als Inhaber des Lehrstuhls VWL IV wird Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender nach dem Wintersemester seinen Lehrstuhl an einen Nachfolger übergeben. Die Abschiedsvorlesung von Prof. Oberender findet am Freitag, dem 26. Januar 2007 im Audimax der Universität Bayreuth statt. Beginn der Vorlesung ist voraussichtlich 15 Uhr. Sobald die Uhrzeit endgültig feststeht, werden RW Alumni und der Lehrstuhl VWL IV auf ihren Webseiten darüber berichten.

Ein Nachfolger für Prof. Oberenders Lehrstuhl steht noch nicht fest. Der Ruf ging an Dr. Stefan Napel von der Universität Hamburg. Er hat über eine Annahme des Rufs noch nicht entschieden.

Prof. Dr. Leible zurück in Bayreuth

Ein neues Team tritt am Lehrstuhl Zivilrecht IV die Nachfolge von Prof. Dr. Dr. h.c. Spellenberg an

Der Lehrstuhl Zivilrecht IV wurde zum Ende des Wintersemesters 2005/2006 neu besetzt. Mit Prof. Dr. Stefan Leible trat ein RWalumni die Nachfolge von Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Spellenberg an.

1963 in Bad Schwartau (Kreis Ostholstein) geboren, kam Prof. Leible nach dem Abitur direkt aus dem hohen Norden nach Bayreuth, um an unserer Fakultät von 1982 bis 1986 Rechtswissenschaft zu studieren. Dem Ersten Juristischen Staatsexamen folgte von 1987 bis 1990 das Referendariat am OLG Bamberg, u.a. mit Wahlstationen bei der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Handelskammer in Brüssel und der Deutschen Handelskammer für Spanien in Madrid. Nach dem Zweiten Juristischen Staatsexamen war Prof. Leible zunächst zwei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Deutsches und Europäisches Lebensmittelrecht an der Universität Bayreuth und anschließend als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl von Prof. Spellenberg tätig. 1995 wurde er dort mit einer rechtsvergleichenden Arbeit (Titel: Finanzierungsleasing und „arrendamiento financiero“). Eine rechtsvergleichende Untersuchung zum Finanzierungsleasing beweglicher Anlagegüter in Deutschland und Spanien) mit summa cum laude promoviert. Die Arbeit wurde mit dem bankrechtlichen Preis der Deutsch-Spanischen Juristenvereinigung und dem Förderpreis

der Bayerischen Landesbank ausgezeichnet. 1996 erhielt Prof. Leible den Bayerischen-Habilitations-Förderpreis (Hans-Zehetmair-Preis), der es ihm ermöglichte, in den folgenden Jahren als Stipendiat seine Habilitationsschrift „Wege zu einem Europäischen Privatrecht. Anwendungsprobleme und Entwicklungsperspektiven des Gemeinschaftsprivatrechts“ zu verfassen. Im Jahre 2001 habilitierte er sich für die Fächer Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Europarecht und folgte direkt nach der Habilitation dem Ruf auf eine C4-Professur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er bis Ende Februar 2006 einen Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung innehatte.

Ein wichtiges Arbeitsgebiet von Prof. Leible bildet neben dem Internationalen Wirtschaftsrecht die Europäisierung des Zivil- und Wirtschaftsrechts. Die Mechanismen des Zusammenspiels zwischen supranationalem Gemeinschaftsrecht und den nationalen Zivilrechtssystemen waren schon Gegenstand seiner Habilitationsschrift. Darüber hinaus möchte er jedoch in Zukunft in stärkerem Maße als bislang die inhaltliche Ausgestaltung und insbesondere Systemstimmigkeit des Gemeinschaftsprivatrechts untersuchen. Der Fokus soll dabei zunächst auf das Vertragsrecht gelegt werden, das

des auf primärem und sekundärem Gemeinschaftsrecht beruhenden europäischen Vertragsrechts, um seine grundlegenden Prinzipien offen zu legen. Dadurch sollen sowohl seine Anwendung vereinfacht und etwaige Systembrüche aufgedeckt als auch eine systemstimmige Weiterentwicklung - bis hin zu einer Integration in ein mögliches Europäisches Zivil- oder Vertragsgesetzbuch - vorbereitet werden. Diese Arbeit erfolgt nicht allein, sondern im Rahmen einer gemeinsam mit Kollegen verschiedener anderer deutscher Fakultäten konstituierten Forschergruppe, die wiederum in ein europäisches Forschungsnetzwerk - die sog. Acquis-Gruppe - eingebunden ist. Daneben wird der Lehrstuhl die sich auf der Basis von Art. 65 EG-Vertrag vollziehende Europäisierung des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts (Rom I - III, Brüssel I und II, EuBewVO, EuZustVO, EuInsVO, EuVTVO etc.) kritisch begleiten.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt von Prof. Leible ist das Recht der sog. Neuen Medien. Im Vordergrund stehen dabei Fragen des Vertrags-, Haftungs- und Wettbewerbsrechts. Der Lehrstuhl arbeitet eng mit dem im Jahre 2000 von OB Dr. Michael Hohl gegründeten „Bayreuther Arbeitskreis für Informationstechnologie * Neue Medien * Recht e.V.“ (@kit) zusammen, dessen Vorsitzender Prof. Leible seit zwei Jahren ist. Prof. Leible ist außerdem ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Kommunikation & Recht“ (K & R) und Mit-Herausgeber der im Richard Boorberg Verlag erscheinenden Schriftenreihe „Recht und Neue Medien“. In jedem Wintersemester wird er ein Seminar zu „Aktuellen Rechtsproblemen der neuen Medien“ anbieten. Medienrechtlich geforscht werden soll auch in der von ihm initiierten neuen Bayreuther „Forschungsstelle für Wirtschafts- und Medienrecht“ (FWMR).

Neben Prof. Leible haben am Lehrstuhl zum Europäischen Vertragsrecht zahlreiche neue Mitarbeiter die Arbeit aufgenommen. Dr. Matthias Lehmann, Rosa Miquel Sala, Erik Sommer, Erik Röder und Alexander Schier bilden ein tatkräftiges Team, das gemeinsam mit Prof. Leible die Forschung und Lehre an der Universität Bayreuth unterstützen und dabei die für das Rechtsstudium mittlerweile unabdingbaren internationalen Akzente setzen möchte.



seit der „Mitteilung der Kommission zum Europäischen Vertragsrecht“ ohnehin im Zentrum der wissenschaftlichen Diskussion steht. Ziel ist die Durchdringung und Systematisierung

Neues internationales Vertragsrecht für Europa?

Am 15.12.2005 legte die EG-Kommission einen Vorschlag für eine Verordnung über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I) vor. Mit dieser Verordnung soll das vor allem für die Wirtschaft bedeutsame Internationale Vertragsrecht neu geregelt werden. Auch wenn die Kommission im Wesentlichen an den Regelungen des bislang maßgeblichen Europäischen Schuldvertragsübereinkommens (EVÜ) festhalten möchte, enthält der Verordnungsvorschlag doch einige bedeutsame Neuerungen. Das Sym-

posium „Ein neues Internationales Vertragsrecht für Europa – Der Vorschlag für eine Rom I-Verordnung“, das von Prof. Dr. Franco Ferrari (Universität Verona) und Prof. Dr. Stefan Leible (Universität Bayreuth) am 22./23.9.2006 an der Universität Bayreuth veranstaltet wurde, hatte sich zum Ziel gesetzt, den Verordnungsvorschlag kritisch zu beleuchten. Die Veranstaltung richtete sich an Rechtsanwälte, Notare, Richter, Verbandsjuristen und Rechtswissenschaftler, um durch eine möglichst umfassende Diskussion aus verschiedenen Blickwinkeln Anregungen für



das derzeit laufende Gesetzgebungsverfahren zu gewinnen. Zum Auftakt der Veranstaltung stellte Claudia Hahn (GD Freiheit Sicherheit und Recht der Kommission der EG) den Entwurf einer Rom I-Verordnung vor und erläuterte die Entstehungsgeschichte einzelner Vorschriften. Sie betonte, dass von dem Symposium noch wertvolle Impulse für den Gesetzgebungsprozess ausgehen könnten. In den sich anschließenden Referaten wurden alle wesentlichen Aspekte des Verordnungsentwurfes erörtert. Dr. Matthias Lehmann (Universität Bayreuth) ging auf den Anwendungsbereich der geplanten Rom I-Verordnung ein. Prof. Leible begrüßte die Stärkung der Rechtswahlfreiheit durch die Ermöglichung der Wahl nichtstaatlichen Rechts. Prof. Ferrari sprach sich gegen die rigide Regelung der objektiven Anknüpfung im Verordnungsentwurf aus. Prof. Dr. Dennis Solomon (Universität Tübingen) und Prof. Dr. Abbo Junker (Universität München) stellten die speziellen Anknüpfungsregime für Verbraucher- bzw. Arbeitsverträge vor. Prof. Dr. Karsten Thorn sprach zum Thema der Eingriffsnormen. Der zweite Tag des Symposiums begann mit einem Referat von Prof. Dr. Ulrich Spellenberg (Bayreuth/München) zu den Vertretergeschäften. Prof. Dr. Eva-Maria Kieninger (Universität Würzburg) erläuterte die Anknüpfungsregeln für Abtretung und Legalzession, Prof. Dr. Ulrich Magnus (Universität Hamburg) diejenigen für die Aufrechnung und den Gesamtschuldnerausgleich. Den Abschluss des Symposiums bildete ein Referat von Prof. Dr. Ansgar Staudinger zum Internationalen Versicherungsvertragsrecht. Die Referate und insbesondere die anschließenden Diskussionen haben deutlich gemacht, dass der Vorschlag für eine Rom I-Verordnung zwar viele begrüßenswerte Ansätze zur Modernisierung des Regelwerkes des EVÜ enthält, in einigen Punkten aber noch der Überarbeitung bedarf. Die Ergebnisse des Symposiums werden kurzfristig in einem Tagungsband veröffentlicht werden, um noch konstruktive Auswirkungen auf den Gesetzgebungsprozess haben zu können.

Von HGB zu IFRS

Workshop zu der Umstellung deutscher (Konzern-) Jahresabschlüsse nach HGB auf die International Financial Reporting Standards

Auch in diesem Jahr wurde die Tradition der eintägigen Workshops zur Internationalen Rechnungslegung fortgesetzt, die der Lehrstuhl BWL II (Steuern und Wirtschaftsprüfung) unter der Leitung von Prof. Sigloch in Zusammenarbeit mit Herrn Spanagl und seinem Team von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young mit Sitz in München durchführt. Kernthema des diesjährigen Workshops war das hochaktuelle Thema der Umstellung deutscher (Konzern-) Jahresabschlüsse nach HGB auf die für kapitalmarktorientierte Unternehmen künftig grundsätzlich zwingend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS). In kleinen Fallstudien hatten die 30 Teilnehmer Gelegenheit, ihre im Studium erworbenen Kenntnisse an ausgewählten Problemkreisen einem Praxistest zu unterziehen.

Als Neuheit fand im Anschluss an die Fallstudien zur IFRS-Umstellung erstmals die AuditChallenge von Ernst & Young an der Universität Bayreuth statt. Ziel war, ein Studententeam zu ermitteln, dass die Universität Bayreuth in weiteren Wettbewerbsrunden vertreten soll. Unter Zeitdruck musste von den teilnehmenden Mannschaften eine komplexe Fallstudie unter Prüfungsbedingungen gelöst werden, wie sie auch in der Praxis auftreten. Als Sieger konnte sich schließlich das Team mit Nico Schermann, Matthias

Eisenhardt, Babett Brunzel, Malte Pohl und Stefan Zweig qualifizieren, das sich nun auf die nächste Runde in München freuen kann. Dort treten sie Ende November gegen die Hochschulteams anderer bayerischer Universitäten an und können hoffen, bei der bundesweiten Endausscheidung im Januar in Berlin dabeizusein. Dem Siegerteam winken nach insgesamt anstrengenden Ausscheidungsrunden eine Reise nach New York mit exklusivem Rahmenprogramm - ein schönes Beispiel dafür, welche Anstrengungen Unternehmen von Weltrang unternehmen, um die besten Studierenden für sich zu gewinnen.

Zum Abschluss der intensiven Tagesveranstaltungen stellte das Team aus München ihr Beratungsunternehmen Ernst & Young vor und informierte über die Möglichkeiten für Praktika, den Berufseinstieg und die berufliche Karriere. In zwanglosen Gesprächen bei Speis und Trank standen die Berater aus München den Studierenden bis spät in die Nacht Rede und Antwort. Besonders betont wurde, dass auch in Zukunft ein hoher Bedarf an qualifizierten Praktikanten und Mitarbeitern und ein großes Interesse an Bayreuther Absolventen bestehe (als Kontaktadresse steht der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung, E-Mail: jochen.sigloch@uni-bayreuth.de gerne zur Verfügung).

Zusammen mit den ganz Großen

2. Nobelpreisträgertagung der Wirtschaftswissenschaften in Lindau am Bodensee

291 junge Wirtschaftswissenschaftler aus 40 Nationen hatten vom 16.08. bis 19.08.2006 die Gelegenheit, sich am Bodensee mit Nobelpreisträgern der Wirtschaftswissenschaften zu treffen, darunter auch eine Absolventin der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Universität Bayreuth, Frau Dr. Esther Schoenauer, die vor kurzem bei Professor Dr. Dr. h.c. Oberender ihre Promotion abschloss.

Die Veranstaltung begann am Abend des 16.08. mit einem informellen Fest in der direkt am Bodensee gelegenen Villa Alwind. Bei gutem Essen und regionalen Bier- und Weinspezialitäten hatten die Nachwuchswissenschaftler die Möglichkeit, erste Kontakte zu den Nobelpreisträgern aufzunehmen.

Bundespräsident Horst Köhler eröffnete am Donnerstag zusammen mit Gräfin Sonja Bernadotte, der Präsi-

dentin des Tagungskuratoriums, offiziell das Treffen und wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung interdisziplinärer Forschungsansätze hin, in denen gerade die Wirtschaftswissenschaften als Bindeglied agieren müssen, und mahnte gleichzeitig dazu, trotz der unbestrittenen Notwendigkeit detailorientierter Forschungsfragen die gesamtheitliche Ausrichtung einer auf menschliche Individuen gerichteten Wissenschaft nicht aus den Augen zu verlieren.

Das Themenspektrum der Lindauer Tagung erstreckte sich am ersten Tag auf ökonometrische Modelle zur



Frau Dr. Schoenauer zusammen mit Nobelpreisträger Professor Douglass C. North (erhielt 1993 zusammen mit Robert William Fogel den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften)

Messung der Abholzung des Amazonas-Regenwaldes, deren Ergebnisse zur Ableitung von Handlungsempfehlungen für politische Entscheidungen- (Fortsetzung siehe nächste Seite)

10

Wissen für alle

Jochen Fleischmann erhielt E.ON-Kulturpreis für seine Doktorarbeit

Der E.ON-Kulturpreis in der Kategorie Wissenschaft ging in diesem Jahr an einen Absolventen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth: Dr. Jochen Fleischmann. Er ist für seine Doktorarbeit „Informationsfluss und Wissensteilung“ mit dem mit 5000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet worden. „Das ist eine schöne Anerkennung im Nachhinein“, freute sich Fleischmann im Gespräch mit Journalisten. Im August hatte er – für ihn vollkommen überraschend – von dem Preis erfahren: „Ich wußte nicht, dass mich die Universität vorgeschlagen hat.“

Der 1974 in Kronach geborene Preisträger studierte von 1996 bis 2000 an der Universität Bayreuth und der Massey University in Auckland (Neuseeland) Volkswirtschaftslehre. Anschließend promovierte er bei Professor Peter Oberender, für den er bis Ende 2005 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. Die Dissertation, die er in dieser Zeit abschloß wurde schließlich mit der Bestnote „summa cum laude“ be-

wertet. Seine Forschungspunkte lagen während dieser Zeit im Bereich der Mikroökonomik, Institutionen- und Ordnungsökonomik (insbesondere Theorie des institutionellen Wandels), der Wettbewerbspolitik, der Gesundheitsökonomik sowie bei den Fragen der Grenzbereiche zwischen Ethik und Ökonomik. Seit Anfang 2006 verschoben sich die Schwerpunkte klar hin zum Bereich der Gesundheitsökonomie. Jochen Fleischmann arbeitet seitdem als Gesundheitsökonom bei einem Pharmaunternehmen in Neuss.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit untersuchte er mit Hilfe ökonomischer Instrumente gesellschaftliche Informationsflüsse. Der Fokus lag dabei auf der Untersuchung, wie sich Kommunikation und Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Politik verbessern lassen. Daraus hat Fleischmann



schließlich Handlungsempfehlungen für die politische Gestaltung abgeleitet. Es ging letztendlich um die Frage, wie sich die Kommunikationsprozesse dahingehend neu gestalten ließen, dass politische Entscheidungsträger auf die Ratschläge der Wissenschaftler auch tatsächlich hören. Häufig komme es dabei nämlich zu Missverständnissen, die jedoch beide Seiten zu verantworten haben. Ziel, so Fleischmann, ist es aber ja, dass Wissen tatsächlich genutzt wird und es nicht innerhalb der Wissenschaft verbleibt. Das Wissen der Wissenschaft nicht zu nutzen, bedeute nichts anderes als einen ökonomischen Verlust hinzunehmen. Fleischmann fordert daher eine „Wissensteilung“ ähnlich der „Arbeitsteilung“: Spezialistenwissen müsse in die Gesellschaft eingebracht werden, damit es für die Allgemeinheit nützlich wird. Ein großes Problem stellen beispielsweise Gefälligkeitsgutachten dar. Davon hätten weder Wissenschaftler noch Politiker etwas, da es das Ansehen beider mindert. Gutachter müssen daher einem rigorosen Auswahlprozess unterworfen werden, fordert der Preisträger.

(Fortsetzung)

träger herangezogen werden sollen, über Finanzmärkte, Geldpolitik und die Messung makroökonomischer Risiken bis hin zur kooperativen Spieltheorie, die von dem wohl bekanntesten noch lebenden Wirtschaftsnobelpreisträger – John F. Nash, jr. – vorgetragen wurde. Im Anschluss an die Vorträge im großen Auditorium bestand für die Nachwuchswissenschaftler die Möglichkeit, den jeweiligen Nobelpreisträgern im Rahmen kleiner Gruppen Fragen zu stellen und eine wissenschaftliche Diskussion ohne festgelegte Schwerpunkte zu führen.

Der sich anschließende zweite Tagungstag war ähnlich wie der erste strukturiert: Am Vormittag wurden Vorträge u. a. zu den Folgen der chinesischen Wirtschaftsstrategien für das globale Finanzsystem, zur Schwierigkeit, ökonomische Reformen effektiv durchzusetzen, und weiteren finanzwissenschaftlich und spieltheoretisch orientierten Themen angeboten, während am Nachmittag erneut die Möglichkeit bestand, in Kleingruppen individuell zu diskutieren.

Am Samstag fanden sich die Tagungsteilnehmer zu einer abschließenden Podiumsdiskussion ein, auf die vier Nobelpreisträger aufgrund der Terrorwarnungen in Großbritannien kurzfristig verzichtet hatten. Es sprangen Prof. Hans-Werner Sinn vom IFO-Institut in München und Prof. Jaques Dréze von der Université Catholique de Louvain kurzfristig als Diskussions Teilnehmer ein. Die Beiträge der Präsentatoren und die anschließende Diskussion im Plenum erstreckten sich hierbei vor allem auf die aktuelle europäische Arbeitsmarktsituation und mögliche Lösungsmöglichkeiten zur Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion brachen die Teilnehmer zu einer Bootsfahrt auf die Insel Mainau auf, um dort im Schlosspark an einer kurzen Abschlussveranstaltung teilzunehmen. Robert Engle, der 2003 den Nobelpreis für seine Beiträge zur Analyse ökonomischer Zeitreihen erhalten hatte, bedankte sich in einer kurzen Ansprache bei den Teilnehmern und forderte die Nachwuchswissenschaftler auf, sich in ihren Forschungsvorhaben trotz zu erwartender Rückschläge nicht beirren zu lassen und gleichzeitig den Dialog mit anderen Wissenschaftlern zu suchen.

Glaube keiner Statistik... oder doch?!

Ein paar Zahlen und Interpretationen rund um RWalumni

„Glaube keiner Statistik, die Du nicht selbst gefälscht hast!“ So oder ähnlich lauten die meisten Vorbehalte gegenüber Statistiken. Da wir unsere Form der Datenerhebung für seriös halten, wollen wir uns lieber einen Ausspruch von Jean-Claude Ribber zu Eigen machen: „Statistik ist wie ein spanisches Gasthaus: Jeder findet darin das, was er sucht.“ Begeben wir uns also auf die Fahndung nach Erfolgen und Sorgenkindern in der diesjährigen Statistik von RWalumni (s. Jahresbericht S. 128-129).

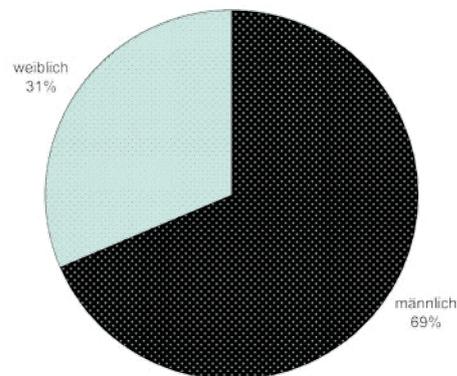
Licht

Schnell haben wir auf der Suche nach positiven Meldungen beim Mitgliederwachstum Erfolg: Im Jahr 2006 konnten wir uns über einen Zuwachs von über 550 neuen Alumni freuen, der weit über unseren Erwartungen lag. Bereinigt man das Jahr 2005 um Einmaleffekte, die durch die Umstellung auf eine gemeinsame Alumnidatenbank eintraten, übertraf die Anzahl der Neueintritte sogar dieses Spitzenjahr deutlich. Auch ein Blick auf den Mitgliederbestand lässt positiv in die Zukunft blicken. Über 80% der Mitgliederdaten wurden im vergangenen Jahr gepflegt, was uns den Kontakt zu unseren Alumni stark erleichtert hat und zeigt, wie aktiv die Mitglieder sind. Ferner beinhalten fast 60% der hinterlegten Profile ein Foto, wobei wir uns über die individuellen Versionen sehr freuen (vom Säuglingsbild, über Urlaubs- und Freizeitfotos bis hin zu Bewerbungsbildern sind alle Variationen vertreten). Im Vergleich mit anderen Organisationen belegen wir mit dieser Quote einen Spitzenplatz!

Schatten

Wo viel Licht ist, ist auch ein wenig Schatten. Etwas eingetrübt werden die erfreulichen Zahlen durch einen Blick auf das „Geschlecht“ von RWalumni. Das ist zu rund 70% männlich. Weibliche Mitglieder sind mit rund 30% unterrepräsentiert. Ob dies an einem geringeren Frauenanteil in den Studiengängen liegt oder ob wir das Angebot für weibliche Mitglieder verbessern müssen, werden wir in nächster Zeit untersuchen. Anregungen aus dem

Kreis unserer Mitglieder sind herzlich willkommen.



Das Geschlechterverhältnis - unausgeglichen, wie man sieht.

Eine kleine Eintrübung zeigt sich weiter bei einem Blick auf die Arbeitgeberdaten unserer Mitglieder. Nur knapp die Hälfte hat hierzu Angaben gemacht. Doch gerade die Kenntnis über den Verbleib und den beruflichen Werdegang unser Absolventinnen und Absolventen helfen sehr, unser Angebot attraktiver zu gestalten und für unsere Fakultät wichtige Erkenntnisse in Bezug auf die Gestaltung der Studiengänge zu sammeln. Eine weitere Baustelle tut sich bei der Zuordnung zu Regionalgruppen auf, bei der viele Alumni auf eine Zuordnung verzichtet haben bzw. diese nicht aktualisiert wurde. Ohne aktuelle Angaben in diesem vermeintlich unwichtigen Feld sind wir aber nicht in der Lage, zu Stammtischen oder weiteren regionalen Angeboten von RWalumni einzuladen.

Fazit

Ist die Statistik für uns also nur wie ein spanisches Gasthaus? Mit Blick auf das kommende Jahr passt der Vergleich von Martin Kruse auf unsere Statistik besser: „Statistik ist wie eine Landkarte: Wenn man sie zu sehen bekommt, ist sie von der Realität schon etwas überholt. Dennoch gibt sie Orientierung. Man muss sie mit Verstand lesen können, sonst geht man in die Irre.“ In diesem Sinne freuen wir uns über die positiven Aspekte unserer Statistik und werden nun Anstrengungen unternehmen, die kleinen „Schönheitsfehler“ in der nächsten Zeit auszubessern.

Füllen Sie unsere Regale auf!

„Bücher für die Bib“ – mit diesem Slogan machen wir seit einiger Zeit auf unsere Teilnahme am offiziellen Amazon-Partnerprogramm aufmerksam. Mit einem Einkauf beim Online-Buchhändler amazon.de unterstützen Sie gleichzeitig unsere RW-Bibliothek. Wie funktioniert das? Ganz einfach: RWalumni erhält eine Umsatzbeteiligung aus jedem Buchkauf, der über den Link auf der Internetseite www.rwalumni.de gestartet wird. Diesen finden Sie auf unserer Startseite unten rechts. Die Erlöse geben wir an die Bibliothek unserer Fakultät weiter und ermöglichen so die kurzfristige Beschaffung interessanter und wichtiger Literatur für unsere Studiengänge.

Nach einem zögerlichen Beginn konnten wir besonders in den vergangenen Monaten starke Umsatzzuwächse zu Gunsten unserer Fakultät verzeichnen. Dafür möchten wir uns im Namen unserer Studentinnen und Studenten ganz herzlich bedanken!

Wenn Sie einen Einkauf bei Amazon planen, würden wir uns über einen kleinen „Umweg“ über unsere Homepage sehr freuen!

7. Auflage „Umweltrecht“

Seben erschienen ist die vollständig überarbeitete und erweiterte 7. Auflage des Standardlehrbuchs „Umweltrecht“ von Prof. em. Dr. Reiner Schmidt (Augsburg). Sie setzt die bisherige „Einführung in das Umweltrecht“ unter neuem Titel fort und wurde erstmals in wesentlichen Teilen von Prof. Dr. Wolfgang Kahl, M. A., Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht I an der Universität Bayreuth, verfasst. Das Umweltrecht ist aufgrund seiner zentralen Bedeutung in allen Bundesländern Gegenstand der Ersten Juristischen Staatsprüfung. Das Lehrbuch möchte hierauf vorbereiten. Es behandelt den notwendigen Stoff anhand von 28 Fallbeispielen. Dargestellt werden sowohl die allgemeinen Lehren als auch die besonderen Gebiete des Umweltrechts. Das Zusammenspiel des Umweltrechts mit anderen Rechtsgebieten, vor allem dem Verfassungsrecht und dem allgemeinen Verwaltungsrecht, wird bei alledem besonders berücksichtigt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Einarbeitung aktueller Rechtsänderungen, wie sie u. a. durch

die EG-Wasserrahmen-Richtlinie, das neue Umweltinformationsgesetz oder das Elektrogerätegesetz herbeigeführt wurden. Das Buch richtet sich an alle Jura-Studierenden, aber auch an Richter, Anwälte und Verwaltungsbeamte mit einem beruflichen Schwerpunkt im oder einem besonderen Interesse am Umweltrecht.



Reiner Schmidt/Wolfgang Kahl
Umweltrecht, 7., erweiterte Auflage, Verlag C. H. Beck München 2006, 380 Seiten, 24,80 EUR.

Internationales Familienrecht

Am 27. Mai 2005 vollendete Professor Dr. Ulrich Spellenberg sein 65. Lebensjahr. Zu den Forschungsschwerpunkten des Jubilars zählt das Internationale Familienrecht, das er insbesondere durch seine Bearbeitung des Internationalen Verfahrensrechts in Ehesachen im „Staudinger“ mitgeprägt hat und das aufgrund der stetig steigenden Mobilität der Menschen sowie der teilweise hektischen Gesetzgebungsaktivitäten der Europäischen Gemeinschaften im Internationalen Zuständigkeits- und Anerkennungsrecht in Familiensachen (Stichworte „Brüssel II-Verordnung“ und „Brüssel IIA-Verordnung“) auch künftig an Bedeutung gewinnen wird. In den in diesem Band veröffentlichten Beiträgen, die aus einem am 27. / 28. Mai 2005 an der Universität Bayreuth veranstalteten Symposium hervorgegangen sind, zeigen namhafte Weggefährten des Jubilars aus dem In- und Ausland die aktuellen Tendenzen

und Perspektiven des Familienrechts aus der Sicht des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts wie auch der Rechtsvergleichung auf.



Robert Freitag/Stefan Leible/Harald Sippel/Ulrike Wanitzek (Hrsg.), *Internationales Familienrecht für das 21. Jahrhundert. Symposium zum 65. Geburtstag von Professor Dr. Ulrich Spellenberg, Sellier European Law Publishers, München 2006, 205 S., 69,- €, ISBN 3-935808-57-7*



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Dr. Stefan Arnold
Redaktion: Thomas Rudolf, Ludwig Merker
Satz: Ludwig Merker
Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:
newsletter@rwalumni.de
alternativ an:

Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Fakultät RW - Raum 0.40.2
95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

Dieser Newsletter erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im März 2007 erscheinen.

Im Internet finden Sie diesen Newsletter und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de

RWalumni
RECHT UND WIRTSCHAFT IN BAYREUTH